

Seite 1
 EIN HAFT
 Hörse
 21.
 3 405.
 382.
 1 125.
 865.
 1 445.
 5 525.
 3 460.
 490.
 6 850.
 2 340.
 14 150.
 6 900.
 2 895.
 594.
 3 180.
 1 735.
 21.
 219.
 217.
 229.
 183.
 223.
 279.
 63.
 133.
 116.
 117.
 253.
 132.
 310.
 266.
 21.
 58.
 117.
 174.
 123.
 50.
 307.
 183.
 177.
 226.
 125.
 21.
 53.
 26.
 49.
 39.
 88.
 37.
 51.
 65.
 55.
 56.
 31.
 82.
 34.
 67.
 41.
 31.
 30.
 79.
 48.
 40.
 138.
 122.
 60.
 21.
 38.
 29.
 19.
 50.
 42.
 27.
 65.
 21.
 543.
 555.
 71.
 570.
 21.
 62.
 ste
 22.

AZ - FL-9494 Schaan

Montag,
 25. August 1980
 113. Jahrgang - Nr. 158

Erscheint Montag, Dienstag,
 Mittwoch, Donnerstag
 und Freitag/Samstag als
 Wochenendausgabe

Liechtensteiner



Jeden Donnerstag
 an alle Haushaltungen

Volksblatt

Redaktion: Telefon (075) 2 42 42 / 43

mit den amtlichen Publikationen

Einzelpreis: 60 Rp.

Arbeitslosenversicherung (ALV):

Fast 11000 Versicherte zum Jahresbeginn 80

ALV-Fonds verfügte am 31. Dezember 1979 über ein Reinvermögen von 18,3 Mio Franken

Zu Beginn des laufenden Jahres betrug die Zahl der in Liechtenstein tätigen Arbeitnehmer, die gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit versichert waren genau 10 884 Personen; 432 davon unterstanden nicht der Pflichtversicherung. Sie traten der ALV freiwillig bei. Wie dem vom Volkswirtschaftsamt dieser Tage herausgegebenen Jahresbericht der Arbeitslosenversicherung (ALV) weiter zu entnehmen ist, nahm die Zahl der Versicherten im Berichtsjahr 1979 um insgesamt 480 Personen zu.

«Den 1304 Unterstellungen (inklusive Uebertritte aus der freiwilligen Versicherung) und 95 Aufnahmen (inklusive Uebertritte aus der Pflichtversicherung) stehen 919 Entlassungen bzw. Ausschlüsse gegenüber. Die Entlassungsgründe sind: Verheiratung (Frauen) 94, Wohnsitzverlegung ins Ausland 640, Altersgrenze 47, Tod 17, diverse Ursachen (unter anderem Aufgabe der Erwerbstätigkeit durch freiwillig versicherte Frauen) 73, Uebertritte in die frei-

willige Versicherung 43, Uebertritte in die Pflichtversicherung 0. Wegen Beitragsrückstandes mussten 5 freiwillig Versicherte aus der Versicherung ausgeschlossen werden.»

Im Jahre 1979 waren total 1118 Arbeitgeber abrechnungs-, zahlungs- und meldepflichtig.

Versicherungsbeiträge

Die abgerechneten Beiträge belaufen sich auf 2 880 585.47 Franken. Die Beitragsabrechnung für das Berichtsjahr 1979 hatten 138 Arbeitgeber trotz wiederholter Mahnung zum Zeitpunkt des Rechnungsabschlusses noch nicht erstattet. Diese Ausstände wurden mit 490 000 Franken als Ertragsnachtrag in der Jahresrechnung 1979 transitorisch berücksichtigt.

Der relativ hohe Betrag von 1 104 797.91 Franken an noch ausstehenden Versicherungsbeiträgen erklärt sich zum grössten Teil damit, dass die Beitragszahlungen für das 4. Quartal 1979 im fol-

genden Jahr geleistet werden. Die vorausbezahlten Versicherungsbeiträge betragen per 31. Dezember 1979 411 805.31 Franken.

Einstellungen der Versicherung

Wegen selbstverschuldeter Arbeitslosigkeit musste ein Versicherter in der Anspruchsberechtigung eingestellt werden. Eine weitere Einstellung erfolgte wegen ungenügender persönlicher Bemühungen um eine zumutbare Arbeit.

● Eine nicht geringe Anzahl von Versicherten verzichtete auf die Geltendmachung eines Anspruches, nachdem ihnen eröffnet wurde, dass bei Anspruchserhebung eine Einstellung in der Anspruchsberechtigung erfolgen müsse. Es handelte sich dabei vorwiegend um Fälle von selbstverschuldeter Arbeitslosigkeit oder weil die Meldung bei der Arbeitsvermittlungsstelle beim Amt für Volkswirtschaft verspätet erfolgte (ungenügendes persönl-

ches Bemühen um zumutbare Arbeit).

Sämtlichen Stellensuchenden konnte jedoch innerhalb der Frist, für die bei Erhebung eines Taggeldanspruches eine Einstellung in der Anspruchsberechtigung verfügt worden wäre, eine Arbeit vermittelt werden.

Zusätzlich zur Stempelkontrolle beim Amt für Volkswirtschaft wurde durch das Sicherheitskorps eine Kontrolle im Ausendienst durchgeführt.

Entschädigungen wegen Teilarbeitslosigkeit (Kurzarbeit) mussten im Berichtsjahr keine ausgerichtet werden.»

Jahresrechnung und Vermögen

Das Versicherungskapital der ALV betrug Ende des letzten Jahres 15.2 Mio Franken. Der Ertragsüberschuss belief sich auf 3 Mio Franken, so dass die ALV zum Zeitpunkt der Rechnungslegung über ein Reinvermögen von 18.3 Mio Franken verfügen konnte. Dies entspricht etwa 1800 Franken pro versichertem Arbeitnehmer.

Fussball

USV — Staad	1:1
Triesen — Tavanasa	1:2
Balzers — Poschiavo	1:2
Rebstein — Schaan	1:2
Vaduz — Au	2:3
Ruggell — Altstätten II	1:1

2. Liga			
Chur	2	6:3	4
Staad	2	8:1	3
Rebstein	2	3:1	3
USV	2	2:1	3
Mels	2	6:4	2
St. Margrethen	2	4:4	2
Bonaduz	2	3:5	2
Montlingen	1	2:2	1
Widnau	1	1:1	1
Ems	2	2:3	1
Buchs	2	1:5	0
Landquart	2	1:9	0

3. Liga/Gruppe 1			
Thusis	2	5:0	4
Poschiavo	2	6:3	4
Trun	2	4:3	3
Schleuis	2	4:3	3
Balzers	2	7:5	2
Tavanasa	2	4:5	2
Triesen	2	4:5	1
Landquart	2	2:4	1
Chür	2	0:4	0
Neustadt	2	4:8	0

3. Liga/Gruppe 2			
Schaan	2	4:2	4
Diepoldsau	2	4:2	4
Au	2	7:5	4
Altstätten	2	5:1	3
Grabs	2	8:4	2
Trübbach	2	5:5	2
Ruggell	1	1:1	1
Widnau	1	1:2	0
Rebstein	2	3:5	0
Vaduz	2	2:7	0
Rheineck	2	2:8	0

Leichtathletik:

Schweizer Meisterin!

Maria Ritter siegte über 800 Meter

Eine sehr erfreuliche Meldung erreichte uns aus Lausanne: bei den Schweizer Leichtathletik-Meisterschaften holte sich die 23jährige Maria Ritter aus Mau-



ren den Titel über 800 Meter. Ihre Zwillingsschwester Helen schaffte ebenfalls den Sprung aufs Podest: im 1500-Meter-Rennen belegte sie hinter der haushohen Favoritin Cornelia Bürki den 2. Rang und errang somit die Silbermedaille. Herzliche Gratulation! Unser Archivbild zeigt Maria Ritter.

Kunsthhaus-Diskussion: Stimmungsumschwung?

Nach dem Schaaner Informationsabend — heute Montag öffentliche Veranstaltung in Eschen

Heute Montagabend um 20.15 Uhr beginnt im Gemeindesaal Eschen die zweite von drei Informations- und Diskussionsveranstaltungen, welche die Kunsthaus-Stiftung zusammen mit der Fürstlichen Regierung im Hinblick auf die Abstimmung vom 5./7. September durchführt. Zwischen 80 und 100 interessierte Zuhörer und Diskussionspartner waren am Freitagabend im Resch, Schaan, dabei, als die Kunsthausfrage erneut aufgeworfen wurde. Von der Seite der Regierung hielten Regierungschef Hans Brunhart und Regierungschef-Stellvertreter Hilmar Ospelt einleitende Referate. Die beiden Parlamentsfraktionen liessen durch Noldi Frommelt (FBP) und Dr. Franz Beck (VU) ihre positive Haltung zum Kunsthaus-Projekt begründen. Eine Reihe von — zunächst — kritischen Versammlungsteilnehmern hatten am Schluss den Eindruck, dass «hier ein klarer Stimmungsumschwung zu Gunsten des Kunsthaus-Projektes zu spüren war.» Denn selten zuvor war so klar und offen diskutiert worden, wobei von den sonst so engagierten «Gegnern» eigentlich recht wenig zu spüren war. Wollten diese der offenen Diskussion aus dem Weg gehen? Die Diskussionsversammlung von heute Montagabend im Gemeindesaal Eschen (20.15 Uhr) wird uns bereits mehr Aufschluss darüber geben können.

Denn wie immer die Abstimmung über den vom Landtag einhellig genehmigten Kunsthaus-Kredit und den Kredit für einen Konferenztrakt des Landes in der gleichen Ueberbauung ausgehen werden, ist eines sicher: selten zuvor sind vor einer Volksabstimmung so viele Dinge durcheinandergebracht und demzufolge auch mangelhaft interpretiert

worden. Man spürte das am Freitagabend in Schaan ganz genau: die Vertreter von Regierung und Kunsthaus-Stiftung mussten scheinbar Selbstverständliches öfters wiederholen, die Kritiker sahen sich teilweise nicht weniger missverstanden.

Klare Zahlen und ein klares Konzept
 Einleitend war es insbesondere Regierungschef Hans Brunhart, der aufgrund der vorhandenen Unterlagen und anhand von Erfahrungswerten darauf verweisen konnte, dass alle Zahlen im Zusammenhang mit dem Kunsthausprojekt seriös erarbeitet wurden und der zur Verfügung zu stellende Landeskredit kaum einen Drittel des Aufwandes ausmache, den der Staat Liechtenstein in den letzten Jahren jeweils (pro Jahr) für öffentliche Bauvorhaben bereitgestellt habe; ergo kein Gigantismus und auch kein Spiel mit falschen Zahlen.

Kein Kunsthaus für Vaduz

Obwohl Regierungschef-Stellvertreter Hilmar Ospelt spätestens seit seiner endgültigen Berufung in die Fürstliche Regierung aus der Vaduzer Kommunalpolitik ausgeschieden ist, erwartete man von ihm die Erklärung, dass man das Kunsthaus in Vaduz selbst nicht als Vaduzer Kunsthaus, sondern als Liechtensteiner Kunsthaus betrachte. Vaduz, so unterstrich er sinnemäss, sei nicht als Hauptort des Fürstentums, sondern als Residenz der Fürstlichen Familie als Standort für das Kunsthaus vorgesehen. Vaduz, so weiss jeder von uns, hat durch die Bereitstellung des Baugrundes und von namhaften Geldmitteln bewiesen, dass es seinen Teil zur Realisierung dieses nationalen Projektes beizutragen bereit ist.

Noldi Frommelt: Nicht für mich allein gemacht

Von den zwei anwesenden Landtagsvertretern (Franz Beck (VU) und Noldi Frommelt) wusste insbesondere Noldi Frommelt aufgrund seiner offenen Art zu überzeugen: erst skeptisch und zurückhaltend, habe

er sich nach und nach vom heutigen Kunsthaus-Projekt überzeugen lassen und im Landtag auch dafür gestimmt. Singemäss meinte Noldi Frommelt u. a. dazu: Jeder Bau, insbesondere jeder öffentliche Bau ist irgendwo ein Kompromiss und so verhält es sich auch mit dem Kunsthausprojekt. Es muss ein Haus werden, dass allem ein bisschen gerecht wird. Ich bin mir im klaren darüber, dass man kein Kunsthaus für mich allein projektieren konnte.

Kritiker: Ja, aber ...

Vereinzelt wurden (erfreulicherweise) auch kritische Stimmen laut. Sie entsprachen hinsichtlich ihres zahlenmässigen Gewichtes und aufgrund ihrer Argumentation jedoch keineswegs der angeblich bereits so klaren und festen Ablehnungs-

front, von der Prognostiker der Volksabstimmung vom 5./7. September mitunter sprechen. Man könnte die Kritik (soweit sie am Freitagabend in Schaan deutlich wurde) in eine Art «Kunsthaus ja, aber nicht so oder so ...» zusammenfassen. Leider musste dadurch einmal mehr der möglicherweise falsche Eindruck entstehen, dass die Meinungen in Sachen Kunsthaus schon gebildet sind. Nach dem Abend in Schaan hatte man den Eindruck, dass die Abstimmung am 5./7. September eher auf ein JA zu diesem nationalen Projekt hinausläuft. Mehr wird man vielleicht nach dem Informationsabend von heute Montag in Eschen (20.15 Uhr Gemeindesaal) oder vom kommenden Freitag in Balzers sagen können; Definitives sicherlich erst nach dem 7. September.



Eine nationale Aufgabe, wie sie das Projekt für ein Liechtensteiner Kunsthaus darstellt, kann nicht über die Parteien hinweg, sondern nur gemeinsam gelöst werden. Unsere Aufnahme, die am Freitagabend in Schaan entstand, zeigt von links nach rechts die Abgeordneten Dr. Franz Beck (VU), Noldi Frommelt (FBP), Diskussionsleiter Gemeindevorsteher Lorenz Schliesser, Regierungschef Hans Brunhart und Reg.-Chef-Stv. Hilmar Ospelt während der Kunsthaus-Diskussion: Umschwung der Stimmung angedeutet? (Bild: X. Jehle)

Liechtensteinische Landesbibliothek